



Simon Grünewald

Als Sohn des Handelsmanns Moses Grünewald und dessen Ehefrau Lina geb. Frankenberg wurde Simon Grünewald am 15. März 1883 in Pömbesen, das heute ein Stadtteil von Bad Driburg ist, geboren.¹ Er besuchte zunächst die Volksschule in Nieheim (Kreis Höxter) und später das Jüdische Lehrer-Seminar in Hannover.² Nach dem Abschluss der Lehrerausbildung erhielt der Schulamtsbewerber im Frühjahr 1903 eine Anstellung als Lehrer an der Israelitischen Privatschule in Schwerte (Ruhr).³

In seinem ersten Jahr in Schwerte wurde Grünewald bestohlen. Diebe entwendeten verschiedene Gegenstände aus seiner Wohnung, unter anderem wertvolle Bücher und Schriften.⁴

Simon Grünewald heiratete Johanna Steinweg aus Dortmund. Sie war das am 5. Juli 1881 in Höxter geborene dritte Kind von Karl Steinweg und Caroline geb. Guttman. Ihr Vater war seit 1884 Lehrer an der Israelitischen Volksschule in Dortmund. Im Juli 1908 bestellte das Paar beim Standesamt Dortmund das Aufgebot⁵, weshalb die Eheschließung wenige Wochen später stattgefunden haben muss. Am 18. Juni 1909 wurde den Eheleuten Grünewald in Schwerte die Tochter Erna geboren.⁶ Wenige Monate später suchte Frau Lehrer Grünewald ein Dienstmädchen.⁷ Als zweites Kind wurde am 16. März 1913 die Tochter Lotte geboren. Zu der Zeit wohnte die Familie Grünewald bereits in Dortmund, denn Simon Grünewald war als Nachfolger für den aus dem Schuldienst ausgeschiedenen Salomon Gumpel an die Israelitische Volksschule Dortmund berufen worden. Bis zum Übertritt seines Schwiegervaters in den Ruhestand Ende 1916 unterrichtete Simon Grünewald also mit diesem an derselben Schule.

Seine Stellung an der Dortmunder Schule hatte Simon Grünewald am 1. Dezember 1909 angetreten.⁸ Ende 1912 wurde er endgültig angestellt.⁹ Über seine Tätigkeit als Lehrer ist kaum etwas bekannt.¹⁰

Mit dem Beginn der nationalsozialistischen Herrschaft verschlechterte sich die Situation des Lehrers, seiner Familie und natürlich auch die der Schule. Lotte Grünewald verließ Deutschland bereits 1933 und ging zunächst in die Niederlande, von dort nach Italien und 1935 nach Palästina. Ihre ältere Schwester Erna meldete sich am 29. Februar 1936 nach Palästina ab. Vom 7. Januar bis zum 12. Februar 1937 nahm Simon Grünewald unbezahlten Urlaub, um nach Palästina zu reisen. Ob er die Reise tatsächlich antrat, ist nicht bekannt.

Vom 9. November 1938 bis zum 23. Dezember 1938 waren Simon Grünewald und sein im selben Haus wohnender Schwager Dipl.-Ing. Robert Steinweg im Konzentrationslager Sachsenhausen inhaftiert. Anschließend unterrichtete er wieder an der Schule. Sein jährliches Gehalt betrug 5.000 RM. Auf Grund der Bestimmungen der 10. Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 4. Juli 1939 wurde Simon Grünewald mit Wirkung vom 1. Juli 1939 in den Ruhestand versetzt und ihm ein Ruhegehalt in Höhe von 80 Prozent seiner Dienstbezüge gezahlt. Ebenfalls auf Grund der 10. Verordnung zum Reichsbürgergesetz wurde die jüdische

¹ Standesamt Pömbesen /Bad Driburg, Nr. 5/1883.

² Sofern nicht anders angegeben, Quelle für alle Angaben: Landesarchiv NRW, Abt. Westfalen, Bestand K 104, Nr. 622000.

³ Amts-Blatt der Königlichen Regierung zu Arnsberg, 17/1903, Nr. 533.

⁴ Schwerter Zeitung, 26/01.02.1904.

⁵ General-Anzeiger für Dortmund und die Provinz Westfalen (GA), 190/11.07.1908.

⁶ Standesamt Schwerte (Ruhr), Nr. 215/1909, Schwerter Zeitung, 156/07.07.1909.

⁷ Schwerter Zeitung, 206/03.09.1909.

⁸ Schwerter Zeitung, 278/27.11.1909.

⁹ Schwerter Zeitung, 262/06.11.1912.

¹⁰ Die Personalakte wurde bei einem Bombenangriff im Verlaufe des Zweiten Weltkriegs vernichtet. (Landesarchiv NRW, Abt. Westfalen, Bestand K 104, Nr. 622000)



Volksschule Dortmund von der Reichsvereinigung der Juden in Deutschland übernommen. Der in den Ruhestand versetzte Simon Grünewald wurde in den Dienst der Reichsvereinigung der Juden übernommen und erteilte weiterhin Unterricht. Neben seinem Ruhegehalt erhielt er von der Reichsvereinigung Dienstbezüge. Am 30. Oktober 1941 teilte das Finanzamt Dortmund-Süd dem Regierungspräsidenten in Arnberg mit, dass Simon Grünewald ein Gehalt von 6.096,52 RM versteuerte.

Die Eheleute Simon und Johanna Grünewald bewohnten bis 1942 ihre aus fünf Zimmern bestehende Wohnung im Haus Weiherstraße 57, ihrer einzigen Anschrift in der Stadt. Am 30. April 1942 wurden sie nach Zamosc (Polen) deportiert. Ihr letztes Lebenszeichen war ein Rote-Kreuz-Brief, der am 11. Juni 1942 geschrieben wurde. Er lautete:

Hoffentlich alle gesund. Mutter, Bertha und ich bekommen neue Adresse. Schreibe an Clara und Georg. Innigste Gruesse und Kuesse von allen an alle. Vater

Klaus Winter
15.03.2025